

Zähringer St.Blasius-Kirche -kulturelles Kleinod-

Die Besichtigung des Zähringer Kleinodes „Kirche St.Blasius“ am 18. März im Rahmen der Jubiläumsveranstaltungen *1000 Jahre Zähringen* entwickelte vielfältige Begeisterung. Über 60 Besucherinnen und Besucher konnten durch den Historiker und Archivar Dr. Josef Wollasch in Kunstgeschichte der Kirche und deren geschichtliche Entwicklung eingeführt werden.



Die Kirche wurde in der Zeit von 1822 bis 1824 von Christoph Arnold im klassizistischen Stil erbaut. Sie hat zwei Vorgängerkirchen. Die Innenausstattung stammt teilweise aus der Vorgängerkirche auf dem Zähringer Kirchhof (Friedhof) und zum Teil aus aufgehobenen Freiburger Klöstern. Dabei nehmen die drei barocken Altäre einen besonderen Rang ein. Das Deckengemälde erstellte der Zähringer Kunstmaler Paul Meyerspeer und entstand im Jahre 1924. Es ist eine Darstellung des himmlischen Jerusalems. Die Kreuzwegbilder fertigte sein Bruder Walter Meyerspeer. Die Kirche erhielt aus der alten St.Blasiuskirche zunächst zwei Glocken.

Diese wurden durch vier Glocken 1850 ersetzt. Drei Glocken wurden im 1. Weltkrieg eingeschmolzen und später wieder ersetzt. Im 2. Weltkrieg wurden wieder drei Glocken eingeschmolzen und 1954 wurde das neue Geläut mit fünf Glocken geweiht. Die Kirche wird von zwei mächtigen Bäumen umringt. Im Osten mit einer Platane im Südwesten von der "majestätischen" Linde, die nach Fertigstellung der Kirche gepflanzt wurden. Kirche mit Platz und dem alten Zähringer "Schloss" bilden das heutige beliebte Ambiente.

Bürgervereinsvorsitzender Holger Männer war, wie alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, überwältigt von der historischen und kunstgeschichtlichen Bedeutung dieses Zähringer Kleinodes. Er bedankte sich für alle Besucher bei Dr. Wollasch für diesen Kunstgenuss